

Der Betonblock, der kein Problem sein will

Der Künstler Not Vital erinnert mit einer Skulptur auf dem Vorplatz des Mobimo Tower an den Gegensatz zwischen Erster und Dritter Welt.

Von Mario Stäubli

Zürich - «Schweizer wissen nicht, was Probleme sind. Wenn man eine zehnköpfige Familie mit einer Handvoll Reis ernähren muss, dann hat man wirklich ein Problem.» Diese Sätze eines Freundes aus Niger hatte der Künstler Not Vital in den Ohren, als ihn die Mobimo AG für einen Wettbewerb anfragte. Die Immobiliengesellschaft suchte eine «identitätsstiftende Skulptur» für den Vorplatz des Mobimo Tower in Zürich-West. Vitals Idee: ein asymmetrischer Betonquader, ungefähr neun Meter lang, sechs Meter breit, fünf Meter hoch. Be-

stehend aus einem Skelett aus Chromstahl, überzogen mit einer dünnen Schicht Spritzbeton. Die Gesamtlänge der zwölf Kanten des Blocks beträgt 81 Meter, was exakt der Höhe des Mobimo Tower entspricht. Möglichst roh sollte die Skulptur sein, um ein Gegengewicht zum modernen Hochhaus zu bilden. Der Name des Quaders: «The No Problem Sculpture.»

Dazu ein Brunnen in Afrika

Die Jury zeigte sich begeistert und nahm Vital in die Endausscheidung des Wettbewerbs. Sie verlangte aber, dass er seine Idee ausbaue. Vital, der teilweise in Agadez (Niger) lebt, liess sich von seiner afrikanischen Wahlheimat inspirieren: Er werde in Niger unter dem Namen «Omibom» (Mobimo rückwärts) einen 81 Meter tiefen Ziehbrunnen graben lassen. Einige Handvoll des ausgehobenen Sands werde er nach Zürich bringen und in der Skulptur lagern. Auf dem Vorplatz

des Mobimo Tower würden die Buchstaben «Omibom» in den Boden eingelassen. So würden Zürich und Niger symbolisch miteinander verbunden. Der Brunnen als Trinkwasserquelle hätte zudem einen praktischen Nutzen. Mit dieser Idee überzeugte Vital die Jury: Er gewann den Wettbewerb.

680 000 Franken kostet die Skulptur, das Gesamtpaket beläuft sich auf «gut eine Million Franken», sagt Friederike Schmid, die den Wettbewerb geleitet hat. Die Mobimo AG finanziert das Projekt, ausgenommen die Viertelmillion, die auf den Brunnen in Niger entfällt. Dafür sammelt Schmid zurzeit Geld. «Wir haben noch nicht ganz die Hälfte des Betrags zusammen», sagt sie. Die Projektleiterin geht davon aus, dass die «No Problem Sculpture» ihrem Namen gerecht wird und ohne Verzögerungen realisiert werden kann – das Baugesuch sei eingereicht, Einsprachen seien nicht zu erwarten.



Ein Stahlskelett, überzogen mit Spritzbeton: «The No Problem Sculpture». Foto: PD

Not Vital

Künstler und Nomade



Not Vital wurde 1948 im Engadiner Dorf Sent geboren. Nach zwei Jahren Kunststudium in Paris begann er 1970, um die Welt zu reisen. 1974 siedelte er nach New York über. Zeitweise lebte er

dort in der Künstlergemeinschaft um Jean-Michel Basquiat. Vital bezeichnet sich selbst als Nomaden; heute wohnt und arbeitet er abwechselungsweise in Sent, New York, Peking und Agadez (Niger). Er ist als Bildhauer, Zeichner, Maler und Kupferstecher tätig. Seine Werke sind in renommierten Museen und Galerien ausgestellt, unter anderem auch im Museum of Modern Art in New York. (ms)